

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Con-
sum (Hinterlassung) 7/1. Nr.
Verlagsort: Merseburg.

Regelmäßige Beilagen:
Auszug des Sonntagsblatts, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 153.

Sonntag den 2. Juli.

1899.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“
zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Wirkungen des Börsengesetzes.

** Die großen Schwankungen der Getreidepreise
im Jahre 1898 haben die Benachteiligung des
Getreidehandels durch das Börsengesetz besonders
scharf hervortreten lassen. Der Zuwachs, den das
Nationalvermögen jährlich der Beihilfung des
Auslandes an dem Terminhandel unserer Getreide-
börsen verdankt und der mit diesem zugleich pro-
scribit worden ist, wäre gerade im vergangenen
Jahre ein ungewöhnlich bedeutender gewesen, und
indem die deutschen Müller und Händler größtenteils
gerühmt waren, die Prämien für ihre Versicherung
gegen Preisrückgänge oder Preissteigerungen dem
Auslande zu zahlen, hat das Nationalvermögen eine
fernere Einbuße erlitten. Wohl ist der Getreide-
lieferungshandel auch unter den unbehaglichen Ver-
hältnisseverbindungen, in die er sich hat fügen müssen,
um nicht unter den Begriff des bösenmüthigen
Terminhandels zu fallen, zeitweise belangreich ge-
wesen; er bewegte sich jedoch innerhalb eines sehr
verkleinerten Kreises von Commitenten und Com-
missionären, und weit öfter als früher festete es
sich an Verkäufern, bald an Käufern. Die von
einer Centralstelle der Landwirtschafts-
kammern nach ihrer eigenen Methode ermittelten
Notierungen haben den Handelstand von der Zu-
verlässigkeit dieser Methode noch immer nicht über-
zeugt; zahlreichen Zuschriften aus Pommern,
Brandenburg, Posen und Westpreußen entnimmt
das Vorlesercollegium der Seltener Kaufmannschaft,
daß die Käufer von Getreide sich um jene
Notierungen gar nicht kümmern, sondern bei
ihren Abschlüssen lediglich den ihren von ihren
Geschäftsfreunden in den größeren Städten regelmäßig
und auf dem schnellsten Wege übermittelten Nach-
richten folgen. Denjenigen Kreisen, welche noch
jezt an der Ansicht festhalten, daß mit dem Verbot
des Terminhandels wenigstens dem Subinteresse
der Landwirthe gedient sei, daß das Studium eines
vor Kurzem veröffentlichten Ausgusses aus den
unparteiisch geleiteten Verhandlungen der unga-
rischen Börsenkommission empfohlen werden.
Es sei erlaubt, einige Sätze aus einer Rede des
Grafen Stefan Tisza hier anzuführen: „Das
Sinken der Getreidepreise im Termingeschäft zu
suchen, ist eine Vogelstreichpolitik, die von der An-
sicht ausgeht, die Börsenorganisation sei eine Bande,
deren Standpunkt und Interesse in der Herab-
drückung der Getreidepreise besteht, eine klügere,
schlauere, besser als die Landwirthe organisierte ge-
meine Gesellschaft, welche über unseren Verstand
geht. Es ist ein Irrthum zu glauben, daß es im
Interesse der Speculation liegt, die Weizenpreise zu
drücken. Dies ist das Interesse des Conju-
menten. Die Speculation steht als voll-
kommen neutraler Faktor zwischen den Pro-
duzenten und den Consumenten und ihr einziges
Interesse liegt darin, die Conjuncturen, d. h. das
Verhältnis, welches sich zwischen dem faktischen
Angebot und der Nachfrage entwickeln wird, richtig
zu beurtheilen und ihr Vorgehen ihm anzupassen.“
Unseren Landwirthen kann übrigens nicht entgangen
sein, daß sie die hohen Getreidepreise in der ersten
Hälfte des Jahres 1898 zum Theil der New Yorker
Terminbörsen verdanken haben, und daß der Einfluß
dieser Terminbörsen auf die Bewegungen der deutschen
Getreidepreise noch deutlicher hervorgetreten ist, seit

Berlin den Rang eines der leitenden Terminmärkte
eingebüßt hat.

Polnische Ueberfahrt.

Oesterreich-Ungarn. Ein am Donnerstag
statgehabter Kronrath unter dem Vorsitz des
Kaisers Franz Josef galt den Vorbereitungen für
die Delegationen und das gemeinsame Budget.
Trotzdem die Kriegsverwaltung die geplanten be-
deutenden Militärforderungen größtenteils aufge-
geben hat, wurde eine Einigung nicht erzielt. Von
der ungarischen Regierung wurden die Ansprüche
noch immer zu hoch befunden. — Die zunehmende
Macht des Clerikalismus in Oesterreich bezeugt
folgende Mittheilung: Laut Verfügung des Unter-
richtsministeriums wird den Fachlehrern für Religion
bei den Maturitätsprüfungen Sitz und Stimme
eingeräumt. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet,
wird das gemeinsame Budget außer der ge-
wöhnlichen Steigerung des Reichsbudgets um 3/2
Millionen auch eine nicht unbedeutende Erhöhung
des Marinebudgets für Schiffsbauten behufs der
allmählichen Bewirtlichung des Flottenprogramms
enthalten.

Frankreich. Gespannt muß man den Vor-
gängen entgegensehen, die die nächsten Tage und
Wochen in Frankreich bringen werden. Noch immer
ist die Nachricht nicht da, daß Dreyfus den
Boden der Bretagne betreten hat. Wie der „Lemps“
meldet, würde der „Esar“ Freitag oder Sonnabend
ankommen. Der Kreuzer habe auf entliche Welsung
hin an den kanarischen Inseln und den Azoren
anliegen müssen und auf diese Weise mehrere Tage
verloren. Nach Ankniff des Schiffes an der
bretagnischen Küste werde Dreyfus auf einem
Kanonboot eingeschifft und auf einem noch unbe-
kannten Punkte der Küste gelandet werden. — Es
heißt, daß die Abolaten Demange und Labori
sich morgen nach Rennes begeben wollen, um in
einer Unterredung mit Dreyfus festzustellen, ob er
sich in einem solchen moralischen Zustande befindet,
daß er halb vor dem Kriegsgericht erscheinen kann.
— Der Regierungskommissar beim Kriegsgericht in
Rennes Major Carriere wird, wie verlautet, 37
Beschuldigungen vorladen. — Cornely verlangt im
„Figaro“, daß auch General Mercier und
Ducanoy de Beaurepaire, die sich anheischig
gemacht hätten, die Schuld von Dreyfus zu be-
weisen, unter allen Umständen als Zeugen vorge-
laden werden müßten. Falls die Anklage dies
unzulässig sollte, müßte die Verteidigung selbst
die Vorladung veranlassen.

Belgien. In der Deputirtenkammer
spielten sich am Freitag ansehnliche revolutionäre
Lage der Hauptstadt höchst erregte Szenen ab.
Defuer (Sozialist) protestirte gegen den Antrag
der Rechten, das Kammerreglement so abzuändern,
daß Abgeordnete, die die Ordnung stören, aus-
gewiesen werden können. Die Linken greift
im Namen der Rechten den Sozialismus an und
wird vielfach unterbrochen. Furnemont macht
die Wahlvorlage für die blutigen Ereignisse in
Brüssel verantwortlich. Die Protestbewegung werde
ganz Belgien ergreifen. Ministerpräsident van den
Beechboom entgegnet, man unterschiede die Re-
gierung Beweggründe, die sie nicht habe. Weder
die Minister, noch der Gouverneur der Provinz
hätten Sendarmen requirirt. Denis (Sozialist)
schilt den Krankenfall, wo die Opfer der Unter-
drückung untergebracht seien, und sagt, nichts könne
die begangenen Greuel rechtfertigen. Redner fragt,
wer der verantwortliche Urheber sei. Minister-
präsident van den Beechboom erklärt, er habe
die Vernehmung der Effectivbehörden der Sendarmen
veranlaßt. Vor der bewaffneten Unterdrückung der
Unruhen seien die geistlichen Aufforderungen an
die Ruheführer ergangen. Die Sozialisten schändern
heftige Beleidigungen gegen den Ministerpräsidenten
und rufen ihn zu: Mörder! Denis

appellirt ebenfalls an die Gefühle der
Menschlichkeit des Ministers und der Rechten.
Schließlich erklärt der Ministerpräsident im Namen
der Regierung, es bestehe der lebhafteste Wunsch
nach Versöhnung sowie der Wunsch, den ange-
deuteten Weg zu beschreiten und Versöhnungsmaß-
regeln zu suchen. (Beifall rechts, sehr gut links.)
Der Präsident hebt die Sitzung unter allgemeinem
Beifall auf. — Ein weiteres Telegramm aus
Brüssel meldet: Die Regierung capitulirte vor der
drohenden Revolution. Die Wahlreform wurde
verträgt, bis eine Einigung aller Parteien erzielt
sein wird. Die Nachricht ruft allgemeine Be-
zürzung hervor. Die Oppositionsparteien stellen
alle weiteren Kundgebungen bis Dienstag ein. —
Die Parteien der Linken versammelten sich nach
der Kammeröffnung und redigirten das Protocol,
das belagt, daß angesichts des durch die öffentliche
Meinung hervorgerufenen ersten Sieges Alleinigleiten
in der Ueberzeugung von der entsetzlichen Nothwendig-
keit, die Vereinigung aller oppositionellen
Kräfte im Widerstande gegen die Wahlvor-
lage aufrecht zu erhalten. Die Parteien der Linken
beharren dabei, die Vertagung der Vorlage zu
verlangen und in der Propaganda hierfür fortzu-
fahren; sie sprächen jedoch, um dem Gedanken nach
Beruhigung Ausdruck zu geben, den Wunsch aus,
daß die Umgebung die größte Ruhe beobachtet be-
wahren möge. — Ueber den höchst bedeutenden
Umfang der ausgebrochenen Revolte meldet der
Telegraph vom Freitag aus Brüssel: In der ver-
gangenen Nacht nahmen die Straßennarren einen
geradezu furchtbaren Charakter an. Unbeschreibliche
Szenen spielten sich auf dem großen Rathhausplatz
ab. Tausende von Manifestanten besetzten den Platz
und alle Zugänge, rissen die Pflastersteine heraus
und bewarfen damit die Sendarmen. Alle Tram-
wagen wurden ausgepannt und zu Barricaden
verwendet. In der Rue Chapelle's stieß die Sendarmee,
zwei Personen wurden getödtet, 20 verwundet, viele
zertritten. Schreckliche Szenen kamen auch auf dem
Boulevard Anspach vor, wo mehrere Cafés zerstört
wurden. Die Besucher stüchteten nach allen Rich-
tungen. Es gab eine Menge Verwundete. Die
Regierung steht der Bewegung machtlos gegenüber.
Im königlichen Palast wächst die Besorgnis.

Südafrika. Die Londoner „Standard and
Diggers News“ haben eine Depesche aus Johannes-
burg erhalten, die besagt, Montag werde dem
Volksraad das von dem ausführenden Rath ge-
nehmigte Abkommen zur Bestätigung vorgelegt
werden, das für England annehmbar sei. Der
Berichterstatter glaubt versichern zu können, daß den
Ausländern, die sieben Jahre in Transvaal
wohnen, das Wahlrecht eingeräumt werde und
die Bestimmung rückwirkende Kraft habe. Alle
Ausländer, die vor 1890 in Transvaal gewohnt
haben, sollen sofort das Bürgerrecht erlangen. Das
Naturalisirungsgesetz soll abgeändert werden.
Mit diesen Vorschlägen wird sich die englische Re-
gierung wohl befreunden können.

Japan. Aus Yokohama, 29. Juni, meldet
der Telegraph: Prinz Heinrich von Preußen
traf heute Vormittag an Bord des Flaggschiffes
„Deutschland“ hier ein und setzte alsbald die Reise
nach Tokio fort, um dem Kaiser einen Besuch abzu-
statten. Zur Begrüßung Sr. königl. Hoheit war
ein japanisches Geschwader im hiesigen Hafen an-
wesend.

China. Da man des Hauptschuldigen an der
Entmondung des Missionars Flemming nicht habhaft
geworden ist, hat der britische Geschäftsträger die
Entlassung des Gouverneurs von Szechwan
aufgefordert; die Forderung ist jedoch zweifelhaft
vom Jung-ti-Damen abgelehnt worden. Der britische
Einfluß am chinesischen Hofe scheint demnach in
neuerer Zeit erheblich gesunken zu sein.

Deutschland.

— (Ordensverleihungen.) Die „Nordd.

Alg. Ztg." meldet: Der deutsche Botschafter von Radowitz in Madrid hat das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der königlichen Krone in Brillanten, der Unterkaiserskreuzer Freiherr von Richtig von der königlichen Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Würdigen Legationsrath Trimer des Roten Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schärfe erhalten. Der Kaiser hat dem spanischen Botschafter Mendez de Vigo das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht den Vertrag zwischen dem Reich und Spanien zur Befähigung der am 12. Februar 1899 in Madrid unterzeichneten Erklärung betr. die Fackelgruppen der Karolinen, Palas und Marianen vom 30. Juni 1899 nebst dem Notenwechsel betreffend die Handelsbeziehungen zwischen dem Reich und Spanien vom 12. Februar 1899. Die Vereinbarung über die gegenseitige Gewährung der Reisefähigkeit tritt in beiden Ländern mit dem 1. Juli in Geltung.

— (Von der Friedenskonferenz.) Die erste Kommission der Friedenskonferenz nahm den Bericht der Unterkommission über die Vorschläge der russischen Vertreter Siskinski und Scheine entgegen und nahm folgende Resolution an: Die Kommission ist der Ansicht, daß die Einschränkung der militärischen Kräfte, die gegenwärtig die Welt bedrücken, zur Erhöhung des materiellen und sittlichen Wohles der Menschheit höchst wünschenswert ist. Diese Bestimmung soll auf Küstungen zur Lande und zur See Anwendung finden. Die Berichte werden der Konferenz vorgelegt.

— (Colonialpolitik.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Soeben eingetroffene Nachrichten aus unserem ostantischen Reichsgebiet melden, daß die vor einigen Tagen ausgebrochenen Unruhen fast vollständig beendet sind. Der chinesische Gouverneur der Provinz hat eine Kommission von Beamten berufen, der es zur Aufgabe gemacht ist, in Kaunie die völlige Ordnung wieder herzustellen. Der Erfolg der deutschen Expedition ist hiernach nicht zu bezweifeln.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. Sitzung vom 30. Juni. Das Abgeordnetenhause begann seine heutige Sitzung mit der dritten Lesung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. In der allgemeinen Erörterung sprach nur der Abg. Kersch (Centrum); seine Ausführungen hielten aber bei der großen Mehrheit des hiesigen Hauses unverständlich. In der Einzelberatung entspann sich eine Erörterung über Art. 17 (Schulverschreibungen auf den 1. Januar). Abg. v. Strombeck (Centrum) wollte die Bestimmungen über die Aufhebungspflicht der Zinsgattungen abgeändert haben, was Minister Schröder jedoch für überflüssig und unzulässig erklärte. Der Antrag Strombeck fiel denn auch. Dann wurde der Art. 17—51 ohne wesentliche Erörterung in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Der Artikel 52 (Wirtsgemeinschaft) erfuhr auf Antrag des Abg. Wandenburg (Centr.) eine Abänderung durch folgenden Zusatz: „Die Vorschriften finden in der Provinz Hannover keine Anwendung auf Eisen zu deren Vermögen ein in die Höferei eingetragener Hofgehöft.“ Eine längere Erörterung entspann sich dann bei Art. 74, den mündelsicheren Papieren, zu dem 4 Anträge vorlagen, mit dem Zweck, auch den Hypothekensandbriefen mit gewissen Einschränkungen die Mündelsicherheit zu verleihen. Abg. Munkel (fr. Ztg.) begründete den am weitesten gehenden Antrag: Die auf den Inhaber lautenden Hypothekensandbriefe und Communalobligationen der preussischen Actien-Hypothekendarlehen für mündelsicher zu erklären. Diese Papiere seien so sicher wie Staatspapiere, die doch auch in Eisen fallen könnten. Die auch dem Antrag des Sachverständigen Kommissionsvorsitzenden Kersch ger nicht mit den modernen Hypothekendarlehen verglichen. Redner bemängelte im Weiteren die Boigtische Praxis, was Finanzminister v. Miquel zu der Feststellung veranlaßte, Dr. Boigt habe ihm gegenüber ganz loyal gehandelt. Alle Rentenbriefe seien Schwankungen ausgesetzt, um wie viel mehr die Hypothekensandbriefe. Der Vorsitzende warnte gleichfalls vor Gewährung der Mündelsicherheit für die Hypothekensandbriefe, die im Ministercollegium schließlich einstimmig gefallen sei; auch der Landwirtschaftsminister trat in diesem Sinne ein. Nachdem Abg. Camp seinen Antrag, die Hypothekensandbriefe für Communalobligationen wenigstens unter die mündelsicheren Papiere aufzunehmen, verteidigt hatte, wurde zunächst der noch weitergehende Antrag Boigt — von der Majorität in Auszählung mit 176 gegen 138 Stimmen verworfen und sodann Antrag Camp angenommen. Der Rest der Vorlage wurde nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen, jedoch das Gesetz im Ganzen. — Hierauf genehmigte das Haus in dritter Beratung die Scherretagsvorlage mit einer unwesentlichen, vom Abg. v. Wedderburn (Cons.) beantragten Abänderung und erledigte durch Entschlußnahme in dritter Lesung zwei Punkte aus seiner Tagesliste. — Sonntags liegen die weiteren Fortschrittsberichte, das Gesetz betr. Zulassungsrecht bei Rentengüttern, Wahlprüfungen und Witschriften auf der Tagesordnung.

— In der am Freitag stattgehabten Sitzung der Canalcommission, die sich jetzt dem Ende ihrer Verhandlungen nähert, wurde über den Antrag abgestimmt, 2 Mill. Mk. in die Canalvorlage einzustellen, um Vorkarbeiten für die Projekte der Oberverteilung im Rahmen der bekannten staatsministeriellen Erklärung auszuführen zu können. Herr v. Miquel hat

sich mit diesem Antrag einverstanden erklärt; der Antrag fiel aber mit 14 gegen 14 Stimmen. Sämtliche Konservative stimmten gegen den Antrag, Centrum, Nationalliberale und Freisinnige dafür. Der Antrag wird natürlich im Plenum wiederholt werden und muß sich demnach zeigen, ob die Centrumsführer in diesem Antrage liegende Konsequenzen für ausreichend erachten werden, um für den Mittelstandsantrag zu stimmen. Weitere Anträge irgend welcher Art kommen ersichtlich nicht mehr in Betracht.

— Die hinterwärts vorgenommene Korrektur der Aeußerung des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Abg. Wiede in der Sitzung vom 21. v. M. erwähnt die schärfste Beurteilung in der gemeinsamen Presse. Die „Nat. Ztg.“ will erfahren haben, es sei festgestellt worden, daß der vom Präsidenten nicht gesprochene Satz: „Vorwärts, daß es der amtliche Teil des Statues war“, von einem Beamten des Reichstags herrühre, der inzwischen eine Rüge erhalten habe. Diese „Feststellung“ kann keineswegs genügen. Es bleibt immer noch die Frage unbeantwortet, welche Gründe den Beamten zu dieser eigenmächtigen und für ihn in ihren Konsequenzen ganz unabsehbaren Handlung bewogen haben. Der in einigen Blättern ausgesprochene Verdacht, daß der Beamte nur das Werkzeug von Personen einer politischen Richtung gewesen sei, die einen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag geradezu herbeiführen, ist angeht der heillosen verworrenen und zugespitzten Situation, im Reich zu sein in Preußen, kaum noch von der Hand zu weisen. Um so mehr muß eine schnelle öffentliche Feststellung des Vorganges und der an ihm beteiligten Personen gefordert werden.

Studentenschaft und Polizei.

Der Streit zwischen der Halleischen Studentenschaft und der Polizei, der sich aus Anlaß des Bismarck-Fackelzuges am 21. d. M. entspann, hat weitere Reize beschliffen. Es dürfte deshalb angebracht sein, in Nachstehendem auf Grund amtlichen Materials eine authentische Darstellung der gesammelten in Frage kommenden Vorgänge zu geben:

Die Erlaubnis zur Abhaltung des Fackelzuges wurde der Studentenschaft von der Polizeibehörde sofort erteilt. Da der Hofplatz zum Zusammenwerfen der Fackeln wegen des Jahrmärktes nicht zur Verfügung gestellt werden konnte, so nahm der Ober-Polizei-Inspector Weydemann am Tage nach der erteilten Genehmigung mit dem Vertreter der Studentenschaft über die Befahrung eines geeigneten Platzes Rücksprache und erklärte sich dabei bereit, einen solchen Platz selbst ausfindig zu machen, was ihm nach zweekmäßigem Vermitteln auch durch das Entgegenkommen des Garnison-Commandeurs gelang. Diese Genehmigung des Garnison-Commandeurs traf am 17. Juni Abends bei der Polizei ein und am 18. Juni früh, also ohne Högen, wurden die Vertreter der Studentenschaft davon benachrichtigt. Während bei der Anbringung des Beschlusses um Genehmigung des Fackelzuges der Wunsch, auf dem Marktplatz Heden halten zu dürfen, mit keinem Wort erwähnt worden war, stellten die Vertreter der Studentenschaft erst am 19. Juni Vormittags einen dahingehenden Antrag beim Ober-Polizei-Inspector. Dieser antwortete darauf, daß er sich wegen der Genehmigung hierzu erst mit dem Chef der Polizeibehörde, Herrn Oberbürgermeister Staudt in Einklang setzen müsse und gab den Petenten gleichzeitig bekannt, daß er sich gegen die Genehmigung des gestellten Antrages aussprechen müsse und zwar aus folgenden Gründen: Der Aufmarsch von ca. 1000 Fackelträgern auf dem Marktplatz sei an und für sich nicht allein schwierig, sondern auch für den öffentlichen Verkehr überaus gefährlich, insbesondere müsse auch der Straßenbahnverkehr ganz empfindliche Störungen erleiden. Des Weiteren wurde das Halten von Heden und das Ausbringen vielhundertstimmiger Heds auf dem Marktplatz zur Nachtzeit — der Zug kam erst gegen 11 Uhr dort an — die Bewohner des Parkes und der angrenzenden Straßen, in der Nachtzeit erheblich stören. Endlich sei aber auch mit Sicherheit anzunehmen, daß die bei solchen Anlässen erfahrungsgemäß ohnehin stark hervorzuweisenden standaldrüchigen Elemente und vielleicht auch Anhänger der Sozialdemokratie, beleidigende Zwischenrufe auslösen könnten und solche, unter dem Schutze des nächtlichen Dunkels und aus dem Hinterhalt erschallenden Hufe, die kaum zu verhindern sein würden, wären durchaus geeignet, die ganze Feier zu entwürdigen. Wie sehr übrigens diese Annahme gerechtfertigt war, beweist der Umstand, daß sich auf dem Markte und den angrenzenden Straßen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte, unter der sich viele rabauische Personen befanden, so daß sehr zahlreiche Störungen notwendig waren.

Die Polizeibehörde mußte ferner auch berücksichtigen, daß der größte Teil ihrer Mannschaften schon durch die Abperrung des Antitzplatzes, die Begleitung des Fackelzuges und die Abperrung des Platzes, auf dem das Zusammenwerfen der Fackeln stattfand, in Anspruch genommen war. Hätte nun auch noch der ganze Markt für den geplanten Aufmarsch von vornherein freigegeben werden sollen, so wäre die Heranziehung des Restes der Excutio-Beamten, die den Dienst auf den Wachen und den Patrouillenbesitz in den verschiedenen Stadtteilen zu versehen hatten, notwendig geworden. Daburich wäre die Stadt für einen größeren Teil der Nacht — der Fackelzug dauerte ohne Hede, schon von 9^{1/2} bis 12 Uhr — von Sicherheitsorganen entblößt gewesen!

Aus diesen Gründen wurde der Studentenschaft die Genehmigung zum Halten von Heden verweigert und zwar erfolgte der Entschluß am 19. Juni, also ohne Verschleppung; bemerkt sei auch, daß der Vertreter der Studentenschaft auf diese Beforderung keine Einwendung erhob, also anscheinend damit einverstanden war. Trotzdem hatte sich die Studentenschaft jedoch nicht dabei beruhigt, sondern ihre Vertreter suchten am Abend vor dem Fackelzug Herrn Oberbürgermeister Staudt auf und drohten ihm dort — an einem öffentlichen Orte — das Verhalten der Polizei durch die Presse bekannt zu machen. Daß Herr Oberbürgermeister Staudt angehts dessen und angehts des Ortes die Herren weniger freundlich aufnahm, als er es wahrscheinlich in seinem Amtszimmer getan hätte, dürfte doch erklärlich sein.

Vollkommen unzutreffend ist jedenfalls die Behauptung, daß die Polizei die Erlaubnis zum Heden aus Furcht vor einem Zusammenstoß mit sozialdemokratischen Elementen verweigert habe. Abgesehen davon, daß die hiesige Sozialdemokratie wohl kaum daran denkt, einen Zusammenstoß mit der Polizei herbeizuführen, hat dieselbe oft genug bei den verschiedenen Anlässen bewiesen, daß sie die Sozialdemokraten nicht fürchtet. Schließlich sei noch bemerkt, daß wenn die Polizei eine derartige Furcht gehabt hätte, sie wahrscheinlich den ganzen Fackelzug verboten haben würde. Daran hat sie jedoch gar nicht gedacht.

Was endlich das Ausbringen eines Kaiserhods beim Zusammenwerfen der Fackeln anbelangt, so möge, gegenüber unrichtigen Darstellungen hier folgendes festgestellt sein: Es ergriff dort plötzlich ein aus den Reihen getretener Student das Wort und begann:

„Commilitonen, die hiesige Polizei-Verwaltung hat es unbedenklicher Weise für notwendig erachtet, uns das Heden auf dem Marktplatz zu verbieten, aber...“

Hier wurde der Redner von Herrn Oberpolizei-Inspector Weydemann unterbrochen und ihm bedeutet, daß er sich strafbar mache, wenn er sich dem Rede-Verbot nicht füge. Als er darauf erwiderte, daß er nur die Absicht gehabt habe, ein Hoch auszubringen, wurde ihm entgegnet, daß das aus dem Beginn seiner Rede kaum zu entnehmen wäre und daß gegen die Ausbringung eines einfachen Hochs auf den Kaiser nichts einzunehmen wäre. Der betreffende Student wollte jedoch hiervon keinen Gebrauch machen, obwohles noch lange nicht zu spät war, denn der ganze Vorfall ereignete sich gleich nach dem Aufmarsch der Studentenschaft. (S. 319.)

Provinz und Umgegend.

+ Eisenach, 28. Juni. Der Bau der Bahnlinie Eschwege-Eisenach sieht nach den zwischen der preussischen Regierung einerseits und den Regierungen von Weimar und Gotha andererseits abgeschlossenen Verträgen, sowie nach den endgültigen Vereinbarungen bezüglich der Beschaffung des Areals fest. Diese Bahnlinie bringt endlich eine leidliche Correctur des großen Fehlers, der vor mehr denn fünfzig Jahren bei dem Bau der Bahnverbindung von Thüringen nach dem nördlichen Sachsen gemacht worden ist. Für die großen Gütertransporte zwischen den Nordseehäfen, Hannover a. sc. sowie Bayern und Italien wird ein neuer, bedeutend abkürzender Weg geschaffen, der auch die Werabahn rentabler machen wird.

Kellamethel.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiernit ergebenst an, daß ich hier im Hause des Herrn Knoch, Markt 5, ein

Hut-, Mützen-, Pelz- und Filzwaaren-Geschäft

etabliert habe und versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Rudolf Ziermann,
Merseburg, Markt 5.

Loose in Merseburg zu haben bei:
Louis Zehender, Carl Brendel.



Nur
1
Mark
das
Loos.

Nächste Gewinn-Chance!

Ziehung schon 20. Juli zu Briesen:
Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.

11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra.
Nur 120,000 Loose und doch Hauptgewinne:
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd.
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch viele werthvolle Gewinne: Fahrräder, Silber-Besteckkasten (1000 M. W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- und Kaffeetel.
Alles gewinnend, das man gewinnen freuen machen und event. leicht verwertet werden können.
Loose empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit-Bankgeschäft.
Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Memden!

Arbeiter-Barchent-herden, Stück von 90 Pf. an bis 2,75 Mk., empfiehlt in grosser Auswahl

A. Günther,
Markt 17. Markt 17.

Jeden Montag von Nachmittag 5 Uhr ab

frisches Lichtebier

in der
Stadtbrauerei

Conditorei G. Schönberger
empfiehlt feinstes Kaffeegebäck verschiedenster Art:

- Marcipan-,
- Streussel- u. Mandelkuchen,
- Plunderbackwerk, Blätterstücke,
- Crèmeschnitte, Theesgebäck,
- Macronesschnitte, Alexander- u. Napoleonschnitte,
- Altdutschen Napfkuchen
- u. s. w., u. s. w.

Für Landwirthe!

Es giebt wohl kein landwirthschaftliches Geräthe, das sich in häuslichen Kreisen so schnell Eingang verschafft hat, wie

Fritz's neuester Milchenträuhungs-Apparat

zur Bereitung von Schrahm-Butter. Unentbehrlich für jeden Landwirth, denn dessen Butten ist ein bedeutender. Man erzielt mehr Butter als sonst, so daß sich dieser Apparat in kurzer Zeit bezahlt macht. Ueber 28,000 Stück im Gebrauch, allseitig mit Beifall aufgenommen. Das Stück von 4,50 Mk. an empfiehlt

Eduard Drese,
Gothardstrasse 18.
Meinverkauf für Merseburg und Umgegend Apparate werden auch zur Probe geliefert.

Beste Anstrichfarbe für Fassbänder
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der **Mein-Berant**
von Bernsteinlackfarben
von **O. Fritze** in Berlin
ist nur bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonial-, Delikatessen- u. Drogeriegeschäften.

Meine Wohnung ist jetzt
Delgrube Nr. 1.
Frau Steinbach,
Sebamme.

Empfehle den geehrten Kaufhern als ganz besonders günstige

Gelegenheitskäufe:

Peru	per 100 Stück Mt.	2,50
Erbonkel	100	2,80
Rio Pardo	100	3,00
La Mascerada	100	3,25
Borneo	100	4,00
Exportas	100	4,50
Oriental	100	5,00
Perla de Cuba	100	5,00
El Pacifico	100	5,50
Los Aromaticos p.	100	6,50

Gleichzeitig empfehle
La amerik. Tippentabak,
à Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.,
J. Grabshuit,
à Pfund 70 Pf., bei 5 Pfund 65 Pf.
A. Faust, Burgstr. 11.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiernit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Wein bereitet, und stärkt und besetzt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (bestalteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstimmung, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderhämorrhoiden (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrungsbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Mühsamkeit** und **Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, werden oft solche Kranke langsam dahin. Dieser Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Dieser Wein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben, zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Merseburg, Langstadt, Mücheln, Schaffstädt, Teufelshaus, Querfurt, Schöneberg, Döllitz, Lützen, Martinstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Kistenfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Schmirgel 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amer. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Carl Beine,

Cartonagen- und Glasis-Fabrik,
Johannisstr. 16 — eröffnet 1. Juli cr. —
empfiehlt sich zur Anfertigung der einfachsten Cartons bis zu den feinsten Luxus-Cartongen, zur Lieferung von Labentafeln, zum Aufziehen von Säckereien und Einrahmen von Silbern u. s. w. Billigste Preise. Sauberste Ausführung.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 17. und 18. Juli 1899.

Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel für Mt. 22,-, Mt. 11,-, Mt. 5,50, Mt. 2,75. Prospekt, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

Wilhelm Bravdes, Braunschweig, Altwilhelmsstr. 22.

Ambrosia-Grahambrod
echt bei
C. L. Zimmermann.
von Rüdiger-Glocke
HOFLEB- u. MAJESTAT-DESSHAISERS
Telegr.-Adr.: Zwiebackfabrik-Poisdam.

Fr. Th. Stephan
empfiehlt frisch eingetroffen die so bestbehaltenen hochfeinen
neuen Chioggia-Kartoffeln,
à Pfund 10 Pf., ferner
ital. Kirschen, ital. Aprikosen,
ital. Pfirsichen
in nur vorzüglichster Qualität

Rechnungsformulare
in allen gängbaren Größen, 100 Stück 60 Pf. und 1 Mt., hält stets vorrätig
Zh. Hüfner, Delgrube.

Goburger Schmäkchen.
Alleinverkauf bei
Robert Heyne.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- u. Sommersaison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir
**wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschstoffe, fertige Kleider,
 Kleiderröcke, Jackets, Kragen, Spitzen-Umhänge,
 Unterröcke, Schürzen, Morgenröcke, Kinderkleider, Gardinen,
 Teppiche, Portiären, Möbelstoffe,**

Reste von Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Leinen- und Baumwoll-
 waaren, die sich während des Saisongeschäftes angesammelt haben, ebenso
einen Posten Teppiche

mit unbedeutenden Webfehlern in sonst vorzüglichen Qualitäten

zu besonders billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 23.

Radfahrer-

Anzüge,
 Gamaschen,
 Sweater,
 Strümpfe,
 Gürtel,
 Kellerröcke

Hildebrandt & Rulfes.

empfehlen

Nur 1 Tag!

Reichskrone.

(Saal oder Garten je nach Witterung.)

Sonntag den 2. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr,
grosses Zigeuner-Concert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom **Kaiserreich-Ungar. Damen- und Herren-
 Orchester „Rafortz“** in verschied. Landestrachten. Grobkantige Geigen u. Cymbal-Birnen.
Im Abend-Concert:

Feuer- und Flammentanz.

ein Traum von Licht und Schönheit.

mit wundervollen Akrobaten und Verwandlungen à la Roi Fuller.

U. A.: a) Fantasie- und Hächertanz, b) im Reiche der Schmetterlinge, c) Vollbrigit,
 d) Deutschlands Helden, e) Wirtsbraut, f) Meeresturm, g) Feuerkühle etc.
 Diese Aufführung bildet momentan das Weltgespräch und ist die sensationellste Neu-
 heit an Licht- und Farbenpracht, welche mit grossem Erfolge in Berlin, Hannover, Köln etc.
 aufgeführt worden ist.

Entrée: 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Heim. Schulze jun., H. Ritterstrasse.

Nur diese 2 Concerte.
 Mit grossem Erfolg im Wintergarten zu Halle a. S. gegeben.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 2. Juli er.

Nachmittag: **Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.

Theater: **Madame Bonivard.** Anfang 5 1/2 Uhr.

Abends: **Ball im Kurzaal.** Anfang 8 Uhr.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag

Nachmittag **Concert.** Anfang 4 Uhr.

Sonntagsfahrkarten über Schleitau und Merseburg.

Sonntags letzter Zug abends 9 3/4 über Merseburg.

Max Schwarz, Baderehauteur.

MAGGI zum Würzen
 der Suppen,
 — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt
 bestens
 Julius Trommer, Unterstrassenburg 8.

PATENTE etc.
 schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Bauschule für Baugewerk- und Bahnmeister,
 Tiefbau- u. Steinmetztechniker
 Vorkursus Oktober, Wintersemester 2. November,
 Staats-Prüfungs-Commission. (H. 54 009)

Deutsch-Colonial-Cigarren

in den Preislagen von 5 und 6 Pf., leichte milde Qualitäten,
 tadellos im Brand und Geschmack, empfiehlt und hat davon

Alleinverkauf für Merseburg:

Walther Bergmann, Gotthardtsstrasse 8.

Gustav Adolf-Festspiel in Lützen.

Drama für die Volksschule von **D. Paul Kaiser**,
 dargestellt v. Bürgern u. Bürgerinnen Lützens u. Umgebung.

Regie und Titelrolle:

Herr Oskar Borchardt,

Heildarsteller und Regisseur am Stadttheater zu Leipzig.

Spieltage:

6., 8., 9., 11., 12., 13., 15., 16., 18., 19. Juli.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz 3 Mark, 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pf.

Keinertrag zum Besten des Gustav Adolf-Vereins.

An jedem Spieltage wird abends 10^u Uhr hier ein Extrazug nach Carbitz
 abgefahren, der Anschluss nach Leipzig, Merseburg und Weißenfels hat.
 Lützen, im Juni 1899. **Das Festspiel-Comité**

Reichskrone.

Nur 2 Tage! **Geschwister Ahlers afrikanischer Circus.**

Ich mache die hochgeachteten Herrschaften von Merseburg und Umgegend darauf auf-
 merksam, dass unser Theater zum ersten Male hier ist.

Montag den 3. Juli: 2 Eröffnungsvorstellungen. Anfang

Nachmittag 5 Uhr: große Familienvorstellung. Abends 8 Uhr: große

ausverkaufte Vorstellung. **Dienstag den 4. Juli:** 2 Abschieds-

Vorstellungen. Anfang 5 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. Die

Vorstellungen finden bei gutem Wetter im Garten und bei ungünstiger

Witterung im Saale statt.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Zuletzt hatten wir in Wien die allerhöchste Ehre, vor Kronprinz

Wilhelm, Prinz Graf Felix und Prinz Waldert eine Sondervorstellung zu geben.

Hochachtungsvoll **Die Direction.** (Zusatz mehrerer Soloblonne.)

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser hat gestern früh 7 Uhr Kiel auf dem „Meteor“ verlassen, um sich an der Weichsel Kiel-Expositionen zu beteiligen; die Flotte gab Salutsschüsse ab. Die Kaiserin ist gestern Vormittag 11 Uhr mit der „Hohenzollern“ nach Travemünde gefahren. Die kaiserliche Yacht führte im Großhopp die Kaiserstandarte, welche von der Flotte salutiert wurde. — Prinz Rupprecht von Bayern, der einer Einladung des Kaisers zu den Kieler Regatten gefolgt war, traf von dort gestern Nachmittag hier ein, fuhr auf der bayrischen Gesandtschaft ab, folgte einer Einladung des Grafen von Lerchenfeld zur Tafel und reiste abends nach München ab.

(Der Kaiser) hat, durch Regierungsgeschäfte verhindert, den angekündigten Besuch Lübecks abgesehen. S. M. sprach den Wunsch aus, den Bürgermeister von Lübeck auf der „Hohenzollern“ zu empfangen. Zu einer Meldung, nach welcher der Kaiser geküßert haben soll, Lübeck und Bremen dürften durch die Handelsmachtstellung Hamburgs nicht ebnüchert werden, sondern müßten durch Zuschüsse des Mittelkandcanals florieren, erklären die „Lübeckischen Anzeigen“ aus amtlicher Quelle, der Kaiser habe sich gelegentlich in freundlicher Weise bemerkend über die staatlichen Einrichtungen der Hansestädte geäußert und dabei den Wunsch ausgesprochen, Lübeck und Bremen möchten neben dem mächtig aufblühenden Hamburg wirtschaftlich gedeihen. Von damit in Verbindung stehenden Aeußerungen über den Mittelkandcanal und dessen Bedeutung für die drei freien Städte sei in Lübeck nichts bekannt.

(Zwischen den deutschen und amerikanischen Seccooffizieren) von Manila haben amerikanische Blätter geschildert Mißbilligungen zu finden versucht. Alle solche Sensationsnachrichten sind wiederholt als unzutreffend bezeichnet worden. Erst berichtet auch der „Hafsl. Lloyd“, daß der deutsche Vize-Admiral v. Dieberichs auf der Heimreise in Hongkong ein Schreiben des amerikanischen Contre-Admirals Dewey erhalten hat, in dem dieser sein Bedauern über die falschen Nachrichten ausdrückt, die in der Presse über ihr Verhältnis von Manila erschienen und zur Verleumdung beider Völker ausgeübt seien. Die von v. Dieberichs ausgeprodene Bitte, diesen Brief gelegentlich veröffentlicht zu dürfen, ist von Dewey bereitwillig zugestanden worden.

Parlamentarisches.

Das Plenum des Abgeordnetenhauses soll, wie die „Deutsche Tagesztg.“ als feststehend verkündet, „etwa“ bis zu diesem Dienstag zusammenbleiben.

Die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses überwiegt am Mittwoch eine Petition des Vereins preussischer Volksschullehrerinnen der Regierung als Material. Die Petition ersucht um gesetzgeberische und Verwaltungszahregeln zur Befreiung verwaisteter Kinder und zum Schutze der Schulkinder vor verberberischen bzw. stillos verordneten Kindern, wobei besonders auf eine stärkere Mithwirkung der Schule bei Beurteilung der Sachlage Bedacht zu nehmen wäre. Der Regierungskommissar erklärt, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf bereits in Vorbereitung sei und dem Abgeordnetenhause in der nächsten Sitzung gegeben werde.

Provinz und Umgegend.

II Halle, 30. Juni. Der Mechaniker Max Schmidt hier wurde in Haft genommen, weil er sich an einem kleinen Mädchen fittlich schwer vergangen hatte. — Der bei hiesigem Füsilier-Regiment Nr. 36 dienende Soldat Hornkessel aus Sangerhausen hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Furcht vor Strafe wegen Uebersiedelung des Urlands scheint den jungen Menschen veranlaßt zu haben, Hand an sich zu legen.

II Halle, 29. Juni. Ansehpornt durch das Vorgehen der hiesigen Maurer, wollen nun auch die Bau- und Erdbarbeiter in eine Lohnbewegung eintreten. Sie fordern einen Stundenlohn von 40 Pf. Die jetzige Benüthigkeit in unserer Stadt scheint den auf Bau beschäftigten Arbeitern den Anlaß zu ihrem Vorgehen gegeben zu haben.

II Wönnitz, 26. Juni. Das leidige Schützen hat wieder einmal ein junges Menschenleben vernichtet. Das Arbeiterpersonal des Fabrikbesizers Ränger in Burthardtshorn, unter welchem sich die Tochter des Einwohners Kömmler von dort befand, hatte gestern einen Ausflug über Orinshain nach

dem Schagenstein unternommen. Hier hatten sich die Ausflugstheilnehmer dem Langvergäuligen hingegeben, als plötzlich die Kömmler umfiel und nicht mehr auflebte. Todesursache ist Herzschlag, heftig geföhrt durch zu festes Schützen.

Magdeburg, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des königlichen Konsistoriums wurde General-Superintendent Tertor, der mit dem 1. Juli, wie bereits mitgeteilt, in den Ruhestand tritt, durch den Konsistorialpräsidenten mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung für seine der Kirche und dem Vaterlande geleisteten Dienste aus seinem Amte entlassen und ihm zugleich der ihm vom Kaiser verliehene Kronen-Orden zweiter Klasse übergeben. General-Superintendent Tertor dankte tief bewegt. Die Superintendenten und Geistlichen seines Bezirkes haben ihm heute durch eine Deputation ihren Dank ausgesprochen und zum Ankerken ein Album überreicht, das die Abbildungen sämtlicher von ihm eingeweihten Kirchen der Provinz enthält.

Magdeburg, 29. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Herrentrog-Chaussee. 7 Offiziere des hiesigen Trainbataillons sahen wohlgenüht in einem Krenier, als die von einem der Offiziere geleiteten Pferde in der Nähe des ehemaligen „Magdeburger Thiergartens“ scheuten und die Chaussee-Böschung hinabbrannten. Trotz aller Mühe des fahrenden Offiziers kippte der Wagen um, wobei vier Insassen aufstehend schwerere Verletzungen erlitten, während drei derselben mit geringen Abschürfwunden davonkamen.

Hasselfelde, 29. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Broden zugetragen. Das Gerüst eines Aussichtsturmes, an dem eine Anzahl Arbeiter beschäftigt waren, brach plötzlich zusammen. 5 Arbeiter sind schwer verletzt. Maurer Wilh. von hier, der sofort in die Klinik nach Halberstadt geschafft wurde, ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Unter den anderen Verletzten ist noch ein Hasselfelder, Maurer August Wenzel, welcher auch schwere Rippenbrüche erlitt und gleichfalls nach Halberstadt transportiert wurde.

Emmuth (i. Erzgebirge), 29. Juni. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr versuchten 6—8 mit langen Stöcken bespannete böhmische Treiber oberhalb des an der Emmuth-Köpsbager Straße gelegenen Aufgastens auf dem sog. Wurselwege 6 starke Ochsen in der Richtung Obergettrindrich nach Schöben einzuschmuggeln. Postenführer Schwalow in Emmuth trieb die Schmuggler durch einen Schreckschuß in die Flucht, wobei ihm ein Kapitalochse im Werthe von 400—450 Mk., den ein 15jähriger Bursche am Sirdia führte, in die Hände fiel.

Mühlhausen i. Th., 30. Juni. Der Städtetag beschloß, drei Städte unter 25 000 Einwohnern, nämlich Gardelegen, Merseburg und Langensalka, als theilnahmeberechtigigt zum preussischen Städtetag zu belegen, die anhaltischen Städte in den Städtetag aufzunehmen und die Wahl des nächstjährigen Vorstandes dem Vorstands zu überlassen. In den Vorstand wurden neugewählt die Stadtvorordnetenvorsteher Wilke, Nordhausen für Schulzebusch, Dype, Mühlhausen für Kurze. — Der Städtetag sandte ein Begrüßungstelegramm an den erkrankten Vorsitzenden Herrn Döberingermeister Schneider.

Leopoldsdorf, 29. Juni. Ueber eine neue Erdbeutung berichtet man: 60 Meter von dem vor einem Jahre eingetretenen Tagesbrüche ist eine neue Einsetzung der Erdbodenfläche erfolgt. Diese ging vor sich unter donnerschlägigem Krachen und dem Empormischen einer schwarzen und kurz darauf einer röthlichgelben Staubwolke. Das Loch hat eine Breite von 40 Meter, eine Länge von 60 Meter, eine Tiefe von 40—50 Meter. Gegenwärtig flützen noch Erdbmassen hinauf. In Entfernungen von 10—40 Meter vom Loch befinden sich große Risse in der Ackerfläche, was darauf hindeutet, daß diese Erdbmassen auch noch nachrutschen werden. Die neue Entlung ist ohne Zweifel auf den Bergbau und die Mitwirkung der dortigen Wasserzugänge zurückzuführen.

Koburg, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages erklärte (nach weiteren Meldungen) der Staatsminister von Strenge, daß der Herzog von Connaught für sich unbedingt zu Gunsten des Herzogs von Albany verzichtet, der Prinz von Connaught nur bedingt auf sein Erbrecht verzichtet, indem sich letzterer das Erbrecht vorbehält für den Fall, daß der Herzog von Albany vorzeitig stirbt oder dessen Mannesstamm erlischt. Der Vormund des Herzogs von Albany ist der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg. Außerdem ist dem Hause heute das Regentenschaftsgesetz zugegangen.

Dasselbe verlangt, daß der Vormund auch Regierungsvorweiser sein soll, falls der Herzog von Albany etwa in minderjährigkeit über die Regierung gelangen sollte. Die bezüglichen Vorlagen werden an die Verfassungscommission überwiesen, die morgen Vormittag 10 Uhr eine Sitzung abhält. Am nächsten Montag findet Plenarsitzung statt, in der die bezüglichen Vorlagen zur Behandlung gelangen sollen.

Leipzig, 28. Juni. Heute Nachmittag stürzte aus dem dritten Obergeschosse eines Hauses in der Johannisgasse eine 37 jährige Frau im Fieberwahn auf die Straße und war sofort todt. — Flüchtling wurde von hier der am 26. November 1874 in Ludwigsburg geborene Buchhandlungsgehilfe Max Geiner, nachdem er von einem auswärtigen Bankhause durch einen auf den Namen seines Brinzipals gefälschten Brief einen Geldebetrag von 4500 Mark erschwindelt hatte.

Localnachrichten.

Merseburg den 2. Juli 1899

a. Pflanzen als Wetterpropheten! Es giebt verschiedene Pflanzen, die namentlich bei den Landbemohnern als sogenannte Wetterpropheten gelten. Es sind hauptsächlich folgende: die Gartenmiere. Richtet sich dieselbe vormittags empor und hält die Blumenkrone bis nachmittags offen, so verkündet sie für den nächsten Tag heiteres, trockenes Wetter, während bestimmt noch an demselben Tage Regen zu erwarten ist, wenn sie nach 9 Uhr früh noch verschlossen ist. Das gelbe Labkraut. Dufteu die sonst milden Weiden stärker als gewöhnlich, dann melden sie baldigt eintretenden Regen. Der gemeine Sauerfleck. Derselbe giebt bei bevorstehendem Regen oder Gewitter seine dreizähligen Blätter zusammen. Die Ebenwurz. Ihre verzinnterartigen Kelchschnuppen schließen sich bei bevorstehendem Regen und öffnen sich, wenn anhaltend trockenes Wetter eintreten wird. Die Ringelblume. Sind die Blütenblätter derselben nach 7 Uhr morgens noch geschlossen, dann ist an demselben Tage noch eintretenden Regen zu erwarten. Die Eichorie. Beküßt diese ihre Blumenbehalter über Nacht offen, während sie dieselben abends schließt und bei gutem Wetter des nachts geschlossen hält, so wird den anderen Tag Regen eintreten. Das Frühlingsfingerblümchen. Es neigt seine Blätter bei bevorstehendem Regen abwärts. Die Mariendistel schlägt allerdings erst bei eintretendem Regen, ihre weiß glänzenden steifen Wülstchenblätter zusammen.

Die Schlüsselfrage spielt bei dem Wohnungswechsel eine nicht unbedeutende Rolle, da sie zu manchen Zwistigkeiten zwischen Wirth und Miether Veranlassung giebt. In Preußen wird nach folgenden Grundregeln verfahren: So lange wie die Schlüssel vom Miether nicht vollständig übergeben sind, braucht der Vermietter die Mietzeräume auch nicht zu übernehmen. Dies maß im Interesse der stehenden Parteien hervorgehoben werden. Der Schlüssel, den sich ein Miether selbst auf eigene Kosten hat anfertigen lassen, ist nicht Zusehr der Grundherrschaft. Er braucht derartige Schlüssel nicht abzuliefern, darf aber andererseits den Wirth nicht in die miethliche Lage versetzen, die Siderheit seiner Hausverhältnisse gefährdet zu sehen; daher müssen dieser Schlüssel durch Abschlagen der Härte unbrauchbar gemacht werden. Der Wirth hat ein klares Recht darauf, daß dies alsbald nach Beendigung des Miethsvertrages geschieht. Hat der Miether einzelne Schlüssel verloren, so sind dieselben zu ersetzen, ferner müssen bei dem Verluste des Hauptschlüssels auf Forderung sämtlicher Hauschlüssel der sämtlichen Hausbewohner auf Kosten des Verlierers abgesehen werden.

Personalanotiz) Der Postgehülfe Klefeldt ist von Nebra nach hier versetzt worden.

Wie uns berichtet mitgeteilt wird, ist der Knabe Hugo Preßsch aus Kandorf, der sich am vorigen Sonntag Abend verlaufen hatte, nicht von einem Diebster, sondern von dem Gutsh. und Weinbergbesitzer Zimmermann in Burgwerben angehalten und dem Restaurateur Franz Sieler detselbst übergeben worden. Legenamen Herr hat den kleinen Jungen gastsfreundlich aufgenommen und andern Tags nach Merseburg gebracht. Die Herr Sieler beiläufig bemerkt, hat er für diese anerkennenswerthe Liebenswürdigkeit von keiner Seite auch nur ein Dankeswort empfangen. Möge ihm das Bewußtsein edler Pflichten Erfüllung dafür ausreichender Ersatz sein.

Die hiesigen Schulanstalten haben gestern ihre Pforten zu den großen Sommerferien auf vier Wochen geschlossen. Wir wünschen Lehrern und Schülern während dieser Zeit recht viele sonnige Tage, damit sie nach Schluß der Ferien

zu dem heutigen Radwettbewerb auf dem Erbmännchen Sportplatz haben sich wieder so viele Rennfahrer angemeldet, daß die Konkurrenz bei den festgesetzten sieben Rennen jedenfalls eine sehr scharfe werden dürfte. Infolgedessen müssen wieder verschiedene Vorläufe stattfinden und die Entscheidung wird dann meist nur bewährte Kräfte auf die Bahn führen. Möge dem interessanten sportlichen Unternehmen gutes Wetter beschieden sein.

Am 2. Juni, der Weisenfelder Straße stehen gestern Vormittag am „Herzog Christian“ infolge der Unvorsichtigkeit eines Postkutschers zwei Geschirre zusammen. Der entstandene Schaden war glücklicherweise nicht erheblich.

Dem hiesigen Fabrikbesitzer G. ist vor einigen Tagen sein prächtiger großer Hofhund mittelst Strömring vergiftet worden. Hoffentlich gelingt es, den Täter baldigst zu ermitteln.

(Eingesandt.) Heute, Sonntag, kommt im hiesigen Sommertheater die Operettenposse „Der Goldschütz“ zur Aufführung. Der Inhalt derselben wird als ein sehr hübscher geschilbert und schrieb man seiner Zeit bei der Erstaufführung in Berlin darüber: „Der Goldschütz“ wird uns aus allen Zeitungen entgegenschlagen, von allen Säulen heruntergerufen und überall dort, wo man der Einladung Folge leisten und sich den „Goldschütz“ näher betrachten wird, Hofstimm erwecken und in guter Erinnerung bleiben. Denn zu dem Titel ist eine lebenswichtige Handlung gefunden worden, die sogar einer gewissen Moral nicht entbehrt und mirabile dictu, vollkommen wahrheitsgemäß genannt werden darf. Als Schöpfer dieses gestern zum ersten Male vorgestellten „Goldschütz“ nennen sich die Herren Eduard Jacobson und Leopold Kly, und Gustav Bötz hat dem „Goldschütz“ einige nette Komplikationen mit auf den Weg gegeben, damit er sich nicht nur in unsere Gasse hineinreide, sondern auch singe. Und zu letzterem Zweck hat der melodienreiche Wiener Kapellmeister Moth seine schönsten und gefälligsten rhythmischen Einfälle gewidmet. Die Aufnahme der Besse war eine äußerst herzliche.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt, 30. Juni. Auf dem Nachhausewege vom Ribbenbeziehen stieg vor Gatterlieb der 10jährige Schulknabe Karl Wolf aus Hahnhof von der Seite auf einen fahrenden Wagen und fiel dabei unter die Räder, die über ihn weggingen, seinen linken Oberarmel zerquetschten und eine Hand beschädigten.

§ Jünger (bei Nebra), 30. Juni. In dem der Firma Karl Walter gehörigen Sandsteinbruch verunglückte gestern Nachmittag der 42 Jahre alte Stenmes Hermann Hartung aus Nebra beim Anstoßen eines Balkens auf einen zweistöckigen Unterschenkelbruch des linken Beines und fand Aufnahme im Johanneiterkrankenhaus in Nebra.

Weiterworte.

Voraussetzliches Wetter am 2. Juli. Zuerst ziemlich heiteres, trockenes Wetter mit steigender Tagestemperatur. Für später zunehmende Bewölkung, etwas Regen und Abkühlung zu erwarten in Aussicht. — Am 3. Juni. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges, bei Tage ein wenig kühleres Wetter mit Regenfällen.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 2. Juli bis Samstag den 8. Juli. Neues Theater. Sonntag, „Der Ring des Nibelungen“. I. Das Rheingold. — Montag, Benafforen. — Dienstag, „Der Ring des Nibelungen“. II. Die Walküre. — Mittwoch, „Jugendfreunde“. — Donnerstag, „Der Wilderhäutigen Jähmung“. — Freitag, „Der Ring des Nibelungen“. Siegfried. — Samstag, „Comtesse Odrade“. Altes Theater. Sonntag, „Der Sörenfried“.

Der Kohlenarbeiterstreik in Herner

Es so gut wie beendet. Die weiteren Nachrichten vom Freitag lauten durchaus beruhigend. Auf sämtlichen Bezugs, die sich im Auslande befinden, sind gestern früh ein großer Theil der Arbeiter angelaufen. Die Forderungen sind ebenfalls noch im Laufe des Tages angefahren. In der Stadt herrscht Ruhe; neue Ausstellungen kamen nicht vor. Die „Mein-Weiß. Bzg.“ glaubt, daß schon das Bekanntwerden der Nachrichten, daß Militär beordert war, einen heilsamen Einfluß auf die Arbeiter ausübt hat. Nach dem Eintreffen des Militärs berichtet das Blatt vom Donnerstag aus Herner: „Überall läßt das Militär die Ruhe durch sein bloßes Erscheinen; an Gewalt und Aufbruch ist nicht mehr zu denken; sie wären in 3 Minuten erledigt.“ Im übrigen verweisen auch die heute vorliegenden Meldungen, daß wissenschaftliche sozialdemokratische Elemente den Aufstand betreiben und die Ausstellungen verabschiedet haben, und daß die Umständlichen in Föhlung mit der Centrale der polnischen Sozialdemokratie vorgegangen sind. Welche besondere Gründe den ersten Anlaß gegeben, darüber schreibt noch die Unterredung. Die deutsche sozialdemokratische Presse hat sich bemüht, der Ausdehnung der Bewegung entgegenzutreten. So schrieb das Bochumer sozialdemokratische Blatt:

„Die Sozialdemokratie hat im Interesse an dem unüberlegten Vorgehen dieser Unorganisierten und wir schätzen uns völlig dem Auftruf der Verbandleitung aus dem Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Berandes an, welche die Streikenden bringen zur Aufnahme der Arbeit auffodert. Umsonst werden wir mit den Arbeitern im ganzen Uniongebiet zur Ruhe und Sonnenschein! Wohl wissen wir, daß wir sowohl als auch die Verbandleitung der Bergarbeiter in Herner Gebiet fast ohne Einspruch. Das ist ein „schwarzer Winkel“, in welchem die Arbeiter unserer Organisationen wie auch anderer Preise glückselig oder feindselig gegenüberstehen. Desto mehr mögen die Arbeiter der übrigen Bezirke unsere Stimme hören. Ruhe und Besonnenheit! Hört auf die Stimmen der bewährten Leiter eurer Organisation! Hört auf eure Preise! Weibet ruhig bei der Arbeit!“

Selbstverständlich ergehen diese Mahnungen nicht im Interesse der staatlichen Ordnung oder der ungetriebenen gewerblichen Arbeit, sondern im sozialdemokratischen Partei-Interesse, dem jetzt mit einem Streik im Kohlenrevier nicht gehend wäre; aber sie gehören zu einer vollständigen Darstellung des vorliegenden Standes der Dinge.

Gerichtsverhandlungen.

— Raumburg, 28. Juni. Von der Strafkammer hier selbst ist heute der 55 Jahre alte Lehrer Franz Leising aus Rößhau wegen Veruntreuung im anvertrauter Sparrkassee über 250 Mark Geldbeträge oder 50 Togen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe fiel deshalb so mild aus, weil der entlassene Berufsweg in Erwägung gebracht worden war und so die Kinder, um deren Sparerlagen es sich handelt, die fehlenden Beträge zurückzahlen konnten.

— Torgau, 29. Juni. Der Verdauer Nord vor dem Schoumgericht. Unter großen Anbrange des Publikums wurde heute gegen den Schlossermeister Bäuer verhandelt, welcher beschuldigt ist, am 2. Pfingstfesttag auf dem Wege von Weiskau nach Jöhndau an der verkehrsfähigen Dienstweg Wilhelmine Böhmig aus Neu-Nüchtem einen Aufbruch verurteilt zu haben. Am 23. Mai d. J. besetzte der Gutbesitzer Müller in Jöhndau ungefähr 20 Schritte vor der Ueberführung des den oben bezeichneten Weg kreuzenden Grabens einseitig einen Rod und machte den auf dem Felde beschäftigten Arbeiter Fabienta darauf aufmerksam. Dieser öffnete im Besitz des Hofmeisters Krüger den Rod, der 1 Jodet, 1 Tuch, 2 Rämme und 1 Schachtel enthielt. Der Sohn des Gutbesizers Müller, der inzwischen den Graben selbstwärtig entlang gegangen war, fand ungefähr 10 Schritte von der Straße entfernt einen Kasten mit 6 Graben. Nachdem die auf demselben liegenden Instrumente und das Geschloß geöffnet waren, wurde eine Leiche sichtbar, die nur mit Schuhen und Strümpfen bekleidet und deren Hals aufgeschlitten und zerstückelt vorfand. Der Leiche zeigte den Fund dem Ortsvorsteher Albrecht in Jöhndau an und dieser benachrichtigte den Gendarmen Berner, welcher weitere Ermittlungen anstellte. Aus verschiedenen Gründen konnte sich der Verdacht der Mörderthat auf einen Schlosser, der in der C. Brauerei Fabrik gearbeitet und sich dem dort ausgebrochenen Streik angeschlossen hatte. Es gelang auch noch am Abend des Tages, an dem der Mord entdeckt wurde, den Mörder in der Person des Schlossers Brüner zu verhaften. Nach dem Verhör fand man ihn zweifellos, daß ein Aufbruch vorlag. Der Verhaftete räumte bekennend seine Beteiligung an demselben ein, behauptete jedoch, daß sein ehemaliger Jugendgenosse, der Kumpen Henschel, das Mädchen ermüdet und dann verheimlicht habe; er will nur die Hände des Opfers festgehalten und dasselbe mit in den Graben geleitet haben. Die Anklage beruht auf Unwahrheit; denn Henschel, der ebenfalls bald in Halle verhaftet wurde, hat nachgewiesen, daß er zur Zeit der That nicht am dem Orte gewesen ist. Es ist deshalb wohl zweifellos, daß Brüner der alleinige Mörder ist, obgleich er während der Unterredung in diesem Gerichtsgefängnisse bei der Behauptung geblieben ist, daß Henschel sein Mithilfschüler ist. Brüner ist am 24. Dezember 1893 zu Zerpapun (Osterr.-Schles.) geboren und bereits wegen schweren und einfachen Diebstahls, Diebstahl und Sachbeschädigung 7 Mal und wegen Nothwehr mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Er hatte seine letzte Strafe erst im März d. J. im Zuchthaus zu Dichtenburg verbüßt und fand hier unter Polizeiaufsicht. Im Jahre 1888 will er vom latofälligen zum evangelischen Glauben übergetreten sein. In der heutigen Sitzung führt den Vorsitz Landgerichtsath Dr. Grobe, die Anklagebehörde vertritt der I. Staatsanwalt Kade, die Verteidigung ist dem Anwalt Henschel vertreten. Es sind 19 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Um 9 1/2 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Angeklagte wird zweifach vorgeführt und legt sich auf die Anklagebank nieder. Er hat sich seit seiner Verhaftung nicht verändert und blickt ohne Schen in dem Gerichtssaal herum. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Angeklagte mit „Nein.“ Als Beweismittel werden hierauf die bei dem Angeklagten und der Leiche vorgefundenen Kleidungsstücke der Ermordeten, deren Schirm und Rod, sowie die Axt, mit welchen die Leiche bedeckt war, verbelegungsstück. Im Laufe der mit dem Angeklagten angehaltenen Vernehmung geht derselbe den vorliegenden beschriebenen Zustand zu und bezeugt, nach wie vor Henschel der Mithilfschüler. Nach Schluß der Verhandlung wurde Brüner wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Rennes, 1. Juli. (H. L. B.) Dreifus ist in Cuiberon getrennt gegen 7 Uhr abends bei heftigem Sturm gelaundet; nachdem er in Begleitung der ihm zugehörenden Gendarmen die Stadt mittelst Wagens durchquernd hatte, wurde Dreifus in den Spezialzug gebracht, welcher um 6 Uhr 30 Min. früh abging und ihn um 6 Uhr 12 Minuten hierher brachte. — Path du Clam ist als Gefangener hier eingetroffen, um so die verschiedenen, jedenfalls notwendigen Compensationen mit Dreifus leichter zu ermöglichen. — Herne, 1. Juli. (H. L. B.) Die allgemeine Situation hat sich wieder verschärft. Alle Posten wurden verdoppelt. Zwei Compagnien sind nach den Bezugs „Blumenthal“ und „König Ludwig“ im Geländebereich ausgedrückt. Die Hauptwache wurde um einen Zug verstärkt. Bei der Besatzung „Chamrod“ wurde auf einen Posten geschossen, welcher die Schiffe erwiderte. Die Bewegung hat auch nach dem Gelsenkirchener Revier auf die Bezugs „Pluto“ und „Consolidation“ übergegriffen.

Gaag, 1. Juli. Gekern Vormittag wurde der von der ersten Commission der Friedensconferenz genehmigte Bericht, betreffend Antrag des Obersten Simski zum ersten Punkt des Rundschreibens Mikrauwens, beraten, welcher besagt, die Commission habe mit Ausnahme Simskis einstimmig die Schwierigkeit anerkannt, selbst für die Dauer von nur fünf Jahren die Höhe der Effektivebestände festzusetzen, ohne gleichzeitig andere wesentliche Bestandtheile der nationalen Verteidigung zu regeln. Das Comité beharrte daher, den russischen Antrag nicht anzunehmen zu können. Die Mehrheit der Commission war der Ansicht, daß ein gründlicheres Studium dieser Fragen durch die verschiedenen Regierungen wünschenswerth sei.

Wesentliches.

* (Hirtigung.) Die 88jährige Solmannsdittwe Marie Rau und ihr 30jährige Dienstknecht Gottfried Wiebrock, welche am 24. Nov. 1898 vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, weil sie im Gemann der Frau mit Verstand verurteilt, wurden Freitag früh in Wramberg (i. Oppr.) durch den Scharfrichter Reinold aus Magdeburg hingerichtet.

(In einer Sangruabe to aufgefunden) wurde Wittwoch Nachmittags auf einem Felde an der Ecke der Egeler- und Banarstraße der zwölfjährige Sohn des Schandendruckers G. F. Reibe z. g. Der Knabe ist seit Dienstag Nachmittag vermißt worden. Am Mittwoch finden Kinder, die auf dem Felde spielten, in einer Bodenlochung auf den todeslosen Körper des Knaben. Hofmeister aus des 88. Bezugs grüden die Leiche aus und brachten sie nach dem Schoum. Auf welche Weise der Knabe seinen Tod gefunden, ist noch nicht aufgeklärt, man vermutet aber, daß er sich vergiftet auf dem Felde, das zahlreichen Kindern zum Tummelplatz dient, eine Grube gegraben hat, in der er dann verdrückt worden ist.

(Hirtigung.) Am Donnerstag ging über der Bezugsstraße ein schweres Gewitter mit wolkenbrütigen Regen nieder. Die Felder wurden zeitweise überflutet und das Getreide wurde vielfach niedergebrosen. Auch die Bahnstrecke der Station Auerbach stand tief unter Wasser. Zwölfzig Heppenheim und Vorch wurde der etwa 30 Jahre alte Sohn des Landwirths Schmittmeier und der Frauemann und Landwirth Peter Eierhardt von Heppenheim, die auf dem Felde arbeiteten und bei dem Unwetter in eine Schuppel flüchteten, vom Blitz erschlagen. In Firnhelm wurde ebenfalls durch das Unwetter ein Menschenleben verdrückt. Eine junge Frau wurde in ihrem Wohnhause vom Blitze getroffen und getödtet. — Der Apotheker Theodor Wuebler aus Babel wurde am Sonntag auf einer geologischen Excursion bei Donauweichingen vom Blitz erschlagen. — In der dichtgefilzten Kirche des polnischen Grenzortes Koziegulowitz fuhr ein Blitz das Glog verdrückt. Drei Personen wurden getödtet, sieben schwer verletzt. Nur die Umkleide des Geistlichen hat eine durchbare Panik verhindert.

(Eine hundert Jahre alte Bettlerin.) Wegen Wetters wurde in Paris die Hundstrecke verdrückt. Sie gab auf der Hofstraße an, daß sie nicht mehr arbeiten könne und schon wiederholt verdrückt habe, Unterarm in einem Ajhl zu finden, stets jedoch abgewiesen worden ist, vielleicht weil man sie für noch zu jung befunden habe. In den Legitimationspapieren der Gretlin war geschrieben, daß sie Virginia Paarweil heiße, in der Rue de Chartres wohne und am 23. Februar 1799 in Forbach (Deutsch-Lothringen) geboren sei.

(Berzungen.) Vorigen Freitag fanden Schupente in Paris im Logenhaus eines Hauses der Rue Nager eine ansehend dem Tode nahe alte Frau, die am Tage darauf im Charitéhospital auch wirklich farb. Es war die Wittwe von Karoline Hirsch, 83 Jahre alt, Pariser Sauschleserin, der in Woffe eine ganze Anzahl schöner Hüner gehört. Sie farb Hungers, weil sie aus Angst schon mehrere Tage fast gar nichts zu sich genommen hatte.

(Ueber das Rencontre eines Offiziers) mit einem Civilisten berichtet das „St. Journal“, angelehnt auf Grund genauer Informationen: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag passirten drei Offiziere die Wilhelmstraße in Berlin der betrunkenen Automobilschlepper Futak rempelle den einen der Herren an, und als ihn dieser in maßiger Weise zur Rede stellte, ging Dittak sofort mit dem Knopf auf ihn los. Der Offizier zog, um den Schlag von sich abzuwenden, seinen Degen und vertrieb dem Trunkenen einen Schw über die Hand. In dem Augenblicke, als der Offizier den Degen wieder in die Scheide stecken wollte, führte sich der Herr abermals auf ihn und versuchte den Offizier seinen Stiefel zwischen die Beine zu stecken, um so den Gegner zu Fall zu bringen. Der abermals anagegriffene Militär beschränkte sich abermals nur auf die Verteidigung und hielt den Degen, um den auf ihn Anstürmenden zurückzuhalten, diesem entgegen. Ein blinder Mann fiel der Verurteilung in die vorgehaltene Waffe und brachte sich auf diese Weise selbst eine kleine Wunde am Unterarme bei, die indessen nach dem Auspruch der Ärzte nicht lebensgefährlich ist. Während der Verwundete nach dem Elisabeth-Krankenhaus übergeführt wurde, meldete der Offizier selbst auf der St. Neger-Wache, an der Wppel-Paulus-Kirche den Vorfall und gleichzeitig stellten einige Augenzeugen, unter ihnen auch ein Arbeiter, den Vorfall so dar, wie geschildert.

Neueste Nachrichten.

Rennes, 1. Juli. (H. L. B.) Dreifus ist in Cuiberon getrennt gegen 7 Uhr abends bei heftigem Sturm gelaundet; nachdem er in Begleitung der ihm zugehörenden Gendarmen die Stadt mittelst Wagens durchquernd hatte, wurde Dreifus in den Spezialzug gebracht, welcher um 6 Uhr 30 Min. früh abging und ihn um 6 Uhr 12 Minuten hierher brachte. — Path du Clam ist als Gefangener hier eingetroffen, um so die verschiedenen, jedenfalls notwendigen Compensationen mit Dreifus leichter zu ermöglichen. — Herne, 1. Juli. (H. L. B.) Die allgemeine Situation hat sich wieder verschärft. Alle Posten wurden verdoppelt. Zwei Compagnien sind nach den Bezugs „Blumenthal“ und „König Ludwig“ im Geländebereich ausgedrückt. Die Hauptwache wurde um einen Zug verstärkt. Bei der Besatzung „Chamrod“ wurde auf einen Posten geschossen, welcher die Schiffe erwiderte. Die Bewegung hat auch nach dem Gelsenkirchener Revier auf die Bezugs „Pluto“ und „Consolidation“ übergegriffen.

Gaag, 1. Juli. Gekern Vormittag wurde der von der ersten Commission der Friedensconferenz genehmigte Bericht, betreffend Antrag des Obersten Simski zum ersten Punkt des Rundschreibens Mikrauwens, beraten, welcher besagt, die Commission habe mit Ausnahme Simskis einstimmig die Schwierigkeit anerkannt, selbst für die Dauer von nur fünf Jahren die Höhe der Effektivebestände festzusetzen, ohne gleichzeitig andere wesentliche Bestandtheile der nationalen Verteidigung zu regeln. Das Comité beharrte daher, den russischen Antrag nicht anzunehmen zu können. Die Mehrheit der Commission war der Ansicht, daß ein gründlicheres Studium dieser Fragen durch die verschiedenen Regierungen wünschenswerth sei.

Wesentliches.

* (Hirtigung.) Die 88jährige Solmannsdittwe Marie Rau und ihr 30jährige Dienstknecht Gottfried Wiebrock, welche am 24. Nov. 1898 vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, weil sie im Gemann der Frau mit Verstand verurteilt, wurden Freitag früh in Wramberg (i. Oppr.) durch den Scharfrichter Reinold aus Magdeburg hingerichtet.

(In einer Sangruabe to aufgefunden) wurde Wittwoch Nachmittags auf einem Felde an der Ecke der Egeler- und Banarstraße der zwölfjährige Sohn des Schandendruckers G. F. Reibe z. g. Der Knabe ist seit Dienstag Nachmittag vermißt worden. Am Mittwoch finden Kinder, die auf dem Felde spielten, in einer Bodenlochung auf den todeslosen Körper des Knaben. Hofmeister aus des 88. Bezugs grüden die Leiche aus und brachten sie nach dem Schoum. Auf welche Weise der Knabe seinen Tod gefunden, ist noch nicht aufgeklärt, man vermutet aber, daß er sich vergiftet auf dem Felde, das zahlreichen Kindern zum Tummelplatz dient, eine Grube gegraben hat, in der er dann verdrückt worden ist.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir innigen Dank. Zu Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Hetzer, Landr. Rassen-Wilhelm.

Nützliches

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Rindern des Gemeindefleischbezirks von St. Ottersberg...

1) Das Töten von Rindvieh, Schweinen und Schafen...

2) Die Bewegung des Rindviehs aus dieser Fleischbezirk zum Viehaußenstall der Fleischmarktgrenzen...

Uebertretungen dieses Verdicts werden nach § 60 des Reichs-Viehengesetzes vom 23. Juni 1880...

Der bisher bereits verhandelt gewesene, her Stadtgericht Merseburg gehörige, in Meißner für unterhalb der Pumpstation...

Am Abend des 8. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Zeuna...

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Der festgesetzte Etat unserer Kirchenkasse von 1. April 1899/1900 liegt vom 3. d. M. ab...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Der Gemeindefleischbezirk von St. Ottersberg, im Bezirk der hiesigen hiesigen Sparkasse...

Disteln Ed. Sachse, Hüfen 6, Merseburg.

3000-3500 werden gegen Sicherheit jetzt oder 1. October auf 2. Hypothek zu leihen gesucht.

In vermieten zwei freundliche Wohnungen an ruhige einzelne Leute.

Geräumige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Küche.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten bei C. F. Malpricht.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten gr. Ritterstraße 26.

Möblirtes Zimmer, sep. Eingang, zu vermieten Clobigauerstraße 5, I. r.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Delgrube 18/19.

Schlafstelle offen Steiner, Unteraltensburg 1.

Möblirtes großes Zimmer und Buchenselbst vom 22. Juli auf mehrere Wochen gesucht.

Möblirte Wohnung, Wohnzimm., 2 Schlafzimmer mit je einem Bett.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchbindererei von Th. Wössner.

Beim Umzug überflüssig werdende Gegenstände aller Art werden behufs gelegentlicher Veräußerung unentgeltlich auf Lager genommen.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort genaue Angebote.

Gute Speisekartoffeln. Die beliebtesten blauen sind wieder angekommen.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl August Perl.

Adolf Schäfer empfiehlt zu billigen Preisen: Oberhemden Damenwäsche Servietten Kinderwäsche Manschetten Unterröcke Kragen Schürzen Cravatten Blousen.

Dr. Derrnhehl's Eisenpulver. Derselbe seit 31 Jahren bestes Eisenpulver. Me. die es gebraucht haben, loben es.

Eduard Hofer in Merseburg. Hotel zum Palmbaum. Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün.

Corona-Fahrräder Fabrikat der Act.-Gesellsch. Brandenburg a. F., Gottlob Gärtner, Hülferstraße 8.

Joh. Heuter. Spezial-Geschäft in Caffee, Thee, Cacao, Confituren und englischen Biscuits.

Empfehle echt römische und deutsche Violinfaiten: Viola, Cello, Contrabaß.

Alpenrahmkäse Gmelwein, 4 St. 25 Pf., Algäuer-Camembert Berle des Alpin, 4 St. 35 Pf.

Für Fleischbeschauer hält die gelehrte vorgezeichneten Formulare stets vorräthig die Buchbindererei von Th. Wössner.

In Interesse einer bestmöglichen Herstellung des Merseburger Correspondenten ersuchen wir höflichst, für die nächste Nummer desselben spätestens bis vormittags 10 Uhr in unserer Expedition abzugeben.

Mädchen - Augen!

Brikets
130 Stück 65 Pfg.,

Brikets
130 Stück 55 Pfg.,

liefern frei Haus

Carl Ulrich jun.,
Lauchstädter Str. 17.

Geschäfts - Verlegung.

Teile hierdurch ergeht mit, daß ich mit heutigem Tage mein Herren- und Knaben-Garderoben-Lager u. Maß-Geschäft von Schmallestraße Nr. 24 nach Schmallestraße Nr. 26 verlegt.

Für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich höflichst mir dasselbige auch ferner bewahren zu wollen

Otto Philipp, Schneidermeister.

Täglich frische Erdbeeren

Reinste Hollerei-Defolbutter täglich frisch in Stücken und ausgewogen billigen Tagespreis, beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in div. Preislagen, la. Braunschwelger Semmel-Conserve, Milch-Teife v. Dr. Sanftion echt Hol. Gaa's, Gornid-Milch, Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmer-, Romadur-, Thüringer- u. Landkäse, ferne Kräftig- und Käsebäse in vorzüglicher Qualität, Stinners Gerichte-Verkäufe allerbeste Qualität von unvergorenen Reis, trock. und frischem Krumm, Feinstes Thür. Pfannkuchen, Preiselbeeren mit Zucker, Maggi - Allerlei Familien-Suppe empfiehlt

Carl Rauch.

Milchfach preisgekrönt!

Inhoffen
Gebt. Kaffee

in 1/2 Pfund-Packeten. Ausgewähltest durch kräftigen Geschmack und höchste Feinheit ist er allen Hausfrauen als bester u. im Vorrath billiger angelegentlichst empfohlen. Die Kaffee der Kaiserlich Königl. Hoflieferanten Dr. Hoffmann in Berlin und Bonn sind in Baden zu 60, 70, 80, 85 und 90 Pf. stets frisch bei Fr. Th. Stephan, Altes Schulplatz 6.

Sensen, Sichel, Wetzsteine
empfehlen in großer Auswahl
Gebr. Wiegand.

G.-C. Heiterkeit

Samstag den 2. Juli
Partie nach Penna.
Abmarsch 2 Uhr 45 Min.
vom „Casino“.

Verein ehem. Kampfgenossen.
Dienstag Abend 1/9 Uhr
Maurisversammlung.

Angarten.
Sonntag den 2. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an
Tanzmusik
bet vollem Orchester, wozu freundlich einladet
Ed. Lasse.

Wallendorf.
Zum Tanzvergnügen
ladet Sonntag den 2. Juli, von Nachmittag 3 Uhr ab, freundlich ein
Wilh. Lehmann.

Schkopau.
Sonntag den 2. Juli ladet zum
Kinderfest
und Tanzmusik
freundlich ein
W. Grosse.

Goldene Kugel
Aal in Gelée.

Geiselschlösschen
Heute Sonntag
großes Wurstandesfest
J. Grobe.

Bürger-Schreib-Schützen-Gilde.
Heute Sonntag und Montag
Rosentuchschlüssen.
Das Directorium.

ff. Speckkuchen
in der Bäckerei von
Gustav Brandin, Brühl 1.

Trebnitz.
Sonntag den 2. Juli ladet zum
Burschentanz
ganz ergeht ein die Jugend.

Casino z. Ritter St. Georg.
Meine Zegelbahn
ist noch einige Tage frei.

Vorläufige Anzeige!

Dauer's Restauration.
Sonntag den 9. und Montag den 10. Juli
findet das erste diesjährige
Preisfest
statt.

Zeldschlösschen.
Sonntag den 2. Juli ladet zur Tanzmusik freundlich ein
A. Kiessler.

Löpitz.
Sonntag den 2. Juli, von Nachmittag 3 Uhr an
Tanzmusik.
Es ladet ein
Albert Schmidt.

Schützenhaus
Erstes großes Gänse- und Hühner-Anschießen.
G. Lucas.

Venenien.
Heute Sonntag Hühner-Anschießen.
A. Hellwig.

Reichskrone.
Donnerstag den 6. Juli,
abends 8 Uhr,
findet das
zweite grosse
Abonnements-Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß.-Regimts. Nr. 36 statt.
Abonnementskarten, 4 Stück 1 Mark bis 5. Juli abends in der „Reichskrone“ zu haben. Vorverkauf-Geldes à 40 Pf. bei Herrn Heine Schulze jun. und Herrn Karl Heinde, Wendenstraße 50 Pf.
Hochachtungsvoll
Reinh. Walther.

Etabl. Casino.
Donnerstag den 6. Juli
findet das
2. grosse Sommer-
Abonnementsconcert,
angeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 10. Inf.-Regimts. Nr. 134, Dir. Alfred Jahron, aus Leipzig hat.

Bei unabh. Vortr. Concert für Streichmusik im großen Saal.
In diesem Concert haben sämtliche von mir ausgegebenen Abonnements-Geldes Gültigkeit und sind solche noch zu haben für den Br. Beamten-Verein beim Voten Herrn Wagn à Stück 25 Pf. und bis Mittwoch den 5. Juli im „Casino“.

Im Vorverkauf à Stück 30 Pf. bei den Herren Heine Schulze jun., H. Ritterstraße, Heinde, Wendenstraße, und Ebbus (Sohn Gebr. Schwarz), am Markt, Wendenstraße 40 Pf.
Hochachtungsvoll
Albert Ullrich.

General-Versammlung
Montag den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Rathstheater
Der Vorstand.

Fankenburg.
Dienstag den 4. Juli, abends 8 Uhr
großes
Extra-Concert,
angeführt vom Musikcorps der Königl. Unteroffizierschule unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Thiemer.
Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. bei den Herren Heinde, Wendenstraße, Gebr. Schwarz, Markt und Götterbudenstraße, und Fr. Knudt, Oberaltenburg.
An der Kasse 40 Pf.
Um gütige Unterstützung bitten ergeht
E. Rutz.

Freiwillige Feuerweh
2. (Mionier-) Compagnie.
Montag den 3. Juli d. J.
Übung.
Antreten abends 8 1/2 Uhr am Gesellschaftshaus. Das Erscheinen sämtlicher Mannschaften wird erwartet.
Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.
Die zweite Turnstunde - für ältere Mitglieder - ist auf den Dienstag, mit dem 4. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr beginnend, gefügt.
Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern.
Sonntag
Krebs-Suppe, Gänsebraten, große Riesen-Krebse, Vanille-Cis.
Sodastück
Carl Schwabe.

Bahnhof Niederbenna.
Sonntag den 2. Juli, von Nachmittag 3 Uhr ab,
Jugendball.
Dazu laden freundlich ein
Die Jugend. Jed. Jährl.

Mädchen - Augen!

Sommertheater Livoli.
Sonntag den 2. Juli
Der Goldfuchs.
Dienstag: Auf Wunsch: Der Güttenbesitzer. In Vorbereitung: Mädchenaugen.

Monats - Versammlung
des Gewerkevereins der Schneider u. verw. Berufe (Sirsch-Dunker)
Montag den 3. Juli, abends 8 Uhr, in Webers Restauration.
Hierauf:
Aranken- u. Begräbnis-Kasse.
In vorstehendem Verein ist auch Kürschner, Schuhmacher, Sattler, Tapetierern u. A., sowie Näherinnen, Plätterinnen u. dergl. der Beizitt gestattet und bestens zu empfehlen. Näheres beim Kassier **Dahn, Mäglerstraße 10.**
Der Vorstand.

Grosskayna.
Zur Tanzmusik
Sonntag den 2. Juli ladet freundlich ein
Selma, Gastwirt.

Eine Verkäuferin
für Conditorei u. zur Unterstützung in der Wirtschaft wird gesucht per 1. Aug. cr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Schuhmacher
auf mittlere Arbeit gesucht.
H. Liebe.

Suche einen Bäckergefellen
für meine Brot-Bäckerei. Eintritt am 9. Juli.
Bernhard Weinecke,
Bäckermeister, Gema.

Ein unabhängige Frau oder Mädchen
wird sofort zur
Aufwartung
gesucht
Canalstraße 9.

Einige zuverlässige Handarbeiter
werden noch angenommen bei
A. Poser, Baumverwalter.

Einige Frauen Frühmüchtragen
sucht sofort **Weber, Lauchstädter Str. 18.**

Ein zuverlässiges Mädchen
wird als Aufwärterin sofort gesucht
Donnerstag 4. I.
Bandwirtschafterin, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderfrauen, sowie eine Kinderfrau, desgl. Rechte und Mädchen aufs Land erhalten zu jederzeit gute Stellung durch
Fran Langenhein, Wendenstraße 14.
Ein anständiges, lauberes
Mädchen
nach adwärts wird gesucht. Auskunft ertheilt
Schildstraße 7, II.

Zwei Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Clobigauer Str. 23.

Mädchen
für den ganzen Tag gesucht
Oberbrennstraße 5 im Laden.
Eine Woche vom Neumarkt bis Neumarkt
verloren gegangen. Bitte abzugeben
Neumarkt Nr. 19.
Borke Woche ist ein brauer Siebtragen
verloren. Bitte den besten abzugeben
Oberbrennstraße 19.

Durchschnitts - Marktpreis
für den Monat Juni 1899.

p. 100 kg	16 16	Sen.	p. 100 kg	6 06
Reigen, gutes	16 16	Gen.		
Reigen, „	15 80	Milchf. (von der		
Berke, „	17 50	Reute), pro kg		1 35
Hofst, „	16 -	Baumwoll, do.		1 15
Erbsen, gelbe do.	18 50	Schwefel, do.		1 80
Bohnen, do.	17 -	Kalbsfleisch, do.		1 25
Winsen, do.	21 -	Hammelfleisch, do.		1 25
Kartoffeln, do.	4 02	Speck (ger.), do.		1 70
Rüchstroh, do.	3 40	Wurst, do.		2 80
Krautwurzel, do.	1 80	Eier, pro Schuß		3 80

Des Postgeschäft Carl Heinze, Berlin, bei der Schmittentage außeres Plattes eine Postage über die IV. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 21. Juli 1899 statt findet, bezieht, wozu wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Neuberger in Leipzig

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahmen der Tage nach dem Con-
trahe (Hinterlagen) §§ 7, 1. Hft.
Abonnementpreis 1.00

Regelmäßige Beilagen:

„Anstettes“ Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

1.00 das Quartal: 1.00 Mark bei Abholung
1.00 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1.00 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 153.

Sonntag den 2. Juli.

1899.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Wirkungen des Börsegesetzes.

Die großen Schwankungen der Getreidepreise im Jahre 1898 haben die Benachteiligung des Getreidehandels durch das Börsegesetz besonders scharf hervortreten lassen. Der Zuwachs, den das Nationalvermögen jährlich der Vertheilung des Auslandes an dem Terminhandel unserer Getreidebörsen verdankt und der mit diesem zugleich profitirt worden ist, wäre gerade im vergangenen Jahre ein ungewöhnlich bedeutender gewesen, und indem die deutschen Müller und Händler größtentheils genöthigt waren, die Prämien für ihre Versicherung gegen Preisrückgänge oder Preissteigerungen dem Auslande zu zahlen, hat das Nationalvermögen eine fernere Einbuße erlitten. Wohl ist der Getreide-Verkehrshandel auch unter den unbehaglichen Verhältnissen, in die er sich hat fügen müssen, um nicht unter den Begriff des börsenmäßigen Terminhandels zu fallen, zeitweise belangreich gewesen; er bewegte sich jedoch innerhalb eines sehr verkleinerten Kreises von Commitenten und Commissionären, und weit öfter als früher feste es bald an Verkäufern, bald an Käufern. Die von einer Centralstelle der Landwirtschaftskammern nach ihrer eigenen Methode ermittelten Notierungen hoben den Handelstand von der Zuverlässigkeit dieser Methode noch immer nicht überzeugt; zahlreichen Aufträgen aus Pommern, Brandenburg, Posen und Westpreußen entnimmt das Vorstehercollegium der Stettiner Kaufmannschaft, daß die Käufer von Getreide sich um jene Notierungen gar nicht kümmern, sondern bei ihren Abschlüssen lediglich den ihren von ihren Geschäftsfreunden in den größeren Städten regelmäßig und auf dem schnellsten Wege übermittelten Nachrichten folgen. Denjenigen Kreisen, welche noch jetzt an der Ansicht festhalten, daß mit dem Verbot des Terminhandels wenigstens dem Sonderinteresse der Landwirthe gebühre, daß das Studium eines vor Kurzem veröffentlichten Ausgusses aus den unparteiisch geleiteten Verhandlungen der ungarischen Börsekommission empfohlen werden. Es sei erlaubt, einige Sätze aus einer Rede des Grafen Stefan Tisza hier anzuführen: „Das Sinken der Getreidepreise im Termingeschäft zu suchen, ist eine Vogelstrauchpolitik, die von der Ansicht ausgeht, die Börseorganisation sei eine Bande, deren Standpunkt und Interesse in der Herabdrückung der Getreidepreise besteht, eine klägliche, schwächere, besser als die Landwirthe organisierte gemeine Gesellschaft, welche über unseren Verstand geht. Es ist ein Irrthum zu glauben, daß es im Interesse der Speculation liege, die Weizenpreise zu drücken. Dies ist das Interesse des Consumenten. Die Speculation sieht als vollkommen neutraler Faktor zwischen den Produzenten und den Consumenten und ihr einziges Interesse liegt darin, die Conjunctionen, d. h. das Verhältniß, welches sich zwischen dem faktischen Angebot und der Nachfrage entwickeln wird, richtig zu beurtheilen und ihr Vorgehen ihm anzupassen.“ Unseren Landwirthen kann übrigens nicht entgangen sein, daß sie die hohen Getreidepreise in der ersten Hälfte des Jahres 1898 zum Theil der Newyorker Terminbörsen verdankt haben, und daß der Einfluß dieser Terminbörsen auf die Bewegungen der deutschen Getreidepreise noch deutlicher hervorgetreten ist, seit



ausgehen mußten und auf diese Weise dem Auslande verloren. Nach Anfuhr des Schiffes an der britischen Küste werde Dreyfus auf einem Kanonenboot eingeschifft und auf einem noch unbekanntem Punkte der Küste gelandet werden. — Es heißt, daß die Abolaten Demange und Labori sich morgen nach Rennes begeben wollen, um in einer Unterredung mit Dreyfus festzustellen, ob er sich in einem solchen moralischen Zustande befindet, daß er bald vor dem Kriegsgericht erscheinen kann. — Der Regierungscommissar beim Kriegsgericht in Rennes Major Carriere wird, wie verlautet, 37 Belastungszeugen vorladen. — Cornely verlangt im „Figaro“, daß auch General Mercier und Queuxay de Beaurepaire, die sich anheischig gemacht hätten, die Schuld von Dreyfus zu beweisen, unter allen Umständen als Zeugen vorgelesen werden müßten. Falls die Anklage dieses unterlassen sollte, müßte die Vertheidigung selbst die Vorladung veranlassen.

Belgien. In der Deputirtenkammer spielten sich am Freitag ansehnliche revolutionäre Lage der Hauptstadt höchst erregte Scenen ab. Defucet (Sozialist) protestirte gegen den Antrag der Rechten, das Kammerreglement so abzuändern, daß Abgeordnete, die die Ordnung stören, ausgewiesen werden können. De Lanisheere greift im Namen der Rechten den Sozialismus an und wird vielfach unterbrochen. Furnemont macht die Wahlvorlage für die blutigen Ereignisse in Brüssel verantwortlich. Die Protestbewegung werde ganz Belgien ergreifen. Ministerpräsident van den Beeckboom entgegnet, man unterschreibe der Regierung Beweggründe, die sie nicht habe. Weber die Minister, noch der Gouverneur der Provinz hätten Genaden erquirirt. Denis (Sozialist) schildert den Krankenfall, wo die Opfer der Unterdrückung untergebracht seien, und sagt, nichts könne die begangenen Greuel rechtfertigen. Redner fragt, wer der verantwortliche Urheber sei. Ministerpräsident van den Beeckboom erklärt, er habe die Vermehrung der Gefesseltensände der Gendarmen veranlaßt. Vor der bewaffneten Unterdrückung der Unruhen seien die gesetzlichen Anforderungen an die Fugedörfer ergangen. Die Sozialisten schildern heftige Beleidigungen gegen den Ministerpräsidenten und rufen ihn zu: Mörder! Denis

appellirt ebenfalls an die Gefühle der Menschlichkeit des Ministers und der Rechten. Schließlich erklärt der Ministerpräsident im Namen der Regierung, es bestehe der lebhafteste Wunsch nach Versöhnung sowie der Wunsch, den angemessenen Weg zu beschreiten und Versöhnungsmaßregeln zu suchen. (Beifall rechts, sehr gut! links.) Der Präsident hebt die Sitzung unter allgemeinem Beifall auf. — Ein weiteres Telegramm aus Brüssel meldet: Die Regierung capitulirte vor der tobenden Revolution. Die Wahlreform wurde verjagt, bis eine Einigung aller Parteien erzielt ist. Die Nachricht ruft allgemeine Beunruhigung hervor. Die Oppositionsparteien stellen die weiteren Kundgebungen bis Dienstag ein. — Die Parteien der Linken versammelten sich nach der Kammerstiftung und redigirten das Protocoll, es besagt, daß angesichts des durch die öffentliche Meinung hochenergiegen Sieges Alleinstreitens der Ueberzeugung von der entscheidenden Nothwendigkeit, die Vereinigung aller oppositionellen Kräfte im Widerstande gegen die Wahlvorgänge aufrecht zu erhalten. Die Parteien der Linken hartnäckig dabei, die Vertagung der Vorlage zu verlangen und in der Propaganda hierfür fortzuwirken; sie sprächen jedoch, um dem Gedanken nach Erhebung Ausdruck zu geben, den Wunsch aus, daß die Umgebung die größte Ruhe fortgesetzt beobachten möge. — Ueber den höchst bedenklichen Anfang der ausgebrochenen Revolte meldet der Telegraph vom Freitag aus Brüssel: In der vergangenen Nacht nahmen die Straßenunruhen einen geradezu furchtbaren Charakter an. Unbeschreibliche Scenen spielten sich auf dem großen Rathhausplatz ab. Tausende von Manifestanten besetzten den Platz und alle Zugänge, rissen die Pflastersteine heraus und bewarfen damit die Gendarmen. Alle Straßenwagen wurden aufgepannt und zu Barrikaden verwendet. In der Rue Chapelle's soj die Gendarmen, zwei Personen wurden getödtet, 20 verwundet, viele zerrreten. Schreckliche Scenen kamen auch auf dem Boulevard Anspach vor, wo mehrere Cafés zerstört wurden. Die Besucher stürzten nach allen Richtungen. Es gab eine Menge Verwundete. Die Regierung steht der Bewegung machtlos gegenüber. Im königlichen Palast wächst die Besorgnis.

Ägypten. Die Londoner „Standard and Diggers News“ haben eine Depesche aus Johannesburg erhalten, die besagt, Montag werde dem Volksthaat das von dem ausführenden Rath genehmigte Abkommen zur Befestigung vorgelegt werden, das für England annehmbar sei. Der Berichterstatter glaubt versichern zu können, daß den Ausländern, die sieben Jahre in Transvaal wohnen, das Wahlrecht eingeräumt werde und die Bestimmung rückwirkende Kraft habe. Alle Ausländer, die vor 1890 in Transvaal gewohnt haben, sollen sofort das Bürgerrecht erlangen. Das Naturalisirungsrecht soll abgeändert werden. Mit diesen Vorschlägen wird sich die englische Regierung wohl bestimmen können.

Japan. Aus Yokohama, 29. Juni, meldet der Telegraph: Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ hier ein und setzte alsbald die Reise nach Tokio fort, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Zur Begrüßung Sr. Königl. Hoheit war ein japanisches Geschwader im hiesigen Hafen anwesend.

China. Da man des Hauptschuldigen an der Ermordung des Missionars Fleming nicht habhaft geworden ist, hat der britische Gesandte die Entlassung des Gouverneurs von Kweichow gefordert; die Forderung ist jedoch zweimal vom Chung-li-Damen abgelehnt worden. Der britische Einfluß am chinesischen Hofe scheint demnach in neuerer Zeit erheblich gelunken zu sein.

Deutschland.

— (Ordnungsverleihungen.) Die „Norddeu-